

bank ankommen: *Den durch das scharfe Aufsetzen des niedergehenden Fördergestelles auf der Sohle des Schachtes entstehenden Stoss brechen.* Z. 2., A. 384. *Die auf der Sohle und an der Hängebank der Schächte angebrachten mechanischen Vorrichtungen zum Aufsetzen der Fördergefässe.* 3., B. 45. — 3.) von Bergarbeitern: während der Schicht (bei zwölfstündigen Schichten) Ruhestunde halten: Sch. 2., 9. H. 35.^b Minerophilus 57.

II.) *refl.*; von Gängen, die ein verschiedenes (steileres oder flacheres) Fallen haben: auf einander treffen: G. 3., 9.

Aufsetzstunde *f.*, auch *Liegestunde* — die Zeit, während welcher die Bergarbeiter, welche eine zwölfstündige Schicht hindurch arbeiten, innerhalb der Schicht ruhen dürfen (s. aufsetzen I. 3.) Minerophilus 57.

Aufsieden *tr.* — aufätzen (s. d.): *Wo man die Werke im reichen und sehr reichen Gebirge aufzusieden hat.* Z. 4., B. 67.

Anm. Aufsteden bei Gätzschmann 3., 10. und aufstecken bei Wenckenbach 12. sind wol nur Druckfehler für aufsieden?

Aufsitzen *intr.* — von Fördergefässen bei der Schachtförderung: aufsetzen (s. d. I. 2. a. und stützen): Bericht v. Bergb. §. 209.

Aufspritzen *tr.* — mittels Spritzwerks herstellen (vergl. Spritzwerk und spritzen): *Grube* [s. d. 4.] *aufspritzen.* Z. 2., B. 33.

Aufsprung *m.* — Uebersprung (s. d.): G. 2., 177.

Aufstand *m.* — 1.) amtliche Beschreibung der Beschaffenheit eines Bergwerks: *Bey denen Aufrechnungs-Registern soll jedes Quartal ein Aufstand, wie viel Lachter aufgefahren, was sonst vor Arbeit geschehen, wie es vor Ort und im Tieffsten beschaffen und was dergleichen mehr, mit annectiret werden:* H. 319.^a *Einen erschöpfenden Aufstand über die Grube anfertigen.* N. Instr. §. 12. — 2.) Zustand, Beschaffenheit eines Bergwerks überhaupt: *Ich habe . . einen kleinen excurs nach Neyla [einem Bergwerke] machen und den Aufstand sehen wollen.* Kirchmaier 105.

Aufsteigen *intr.* — ansteigen (s. d.): *Diweil aber ein jeglicher Stollen, hundert Lachter lang, ein Lachter in die Höhe aufsteiget oder aufsteigen soll.* Agric. B. 95.

Aufstufen *tr.* — anstehendes Gestein mit scharfem Gezähe behauen: *Das Erkennen der Beschaffenheit der Lagerstätten wird in alten Gruben in der Regel dadurch erschwert, dass die ganzen Umflächen der Baue mit Schmant und Schmutz überzogen . . sind. Man hat deshalb das Gestein aufzustufen.* G. 2., 379.

Aufthun *refl.* — 1.) auch sich aufbauchen, sich aufmachen, sich ermächtigen, einen Bauch werfen: von plattenförmigen Lagerstätten, insbesondere Gängen: breiter, stärker (mächtiger) werden: *Die Gäng, so sie sich an die Breite aufthun.* Agric. B. 42. *Thut sich der Gangk auff und wird mächtiger, oder wie die Bergleute reden, wann er einen Bauch wirfft.* Löhneyss 16. *In der Strecke hat sich der Gang allmählig von $\frac{1}{10}$ bis 1 Lechr. Mächtigkeit aufgethan.* Z. 15., A. 111. — 2.) von Gestein: sich aus seinem ursprünglichen Zusammenhange loszulösen anfangen: *Aufgethan nennt man dasjenige Gestein, so sich von dem festen Gestein abledigen wil* Sch. 2., 8. H. 33.^b Wenckenbach 10. *Man . . schneisst im schwang mit den grossen peuscheln, biss sich der stein gibt oder auffthut, vnd platzet als schösse man ein halben hacken [eine Art Feuergewehr] abe.* M. 139.^b

Auftragen *tr.* — aufsatteln (s. d.): Sch. 2., 9. H. 36.^a

Auftreiben *tr.* — 1.) hereintreiben (s. d.): G. 1., 250. — 2.) zerschlagen: *Die . . Gänge lasset er von denen Ganghäuern mit groben Fäusteln, Keilen . . und Fimmeln zersetzen und auftreiben.* Kirchmaier 50.

Aufversieden *tr.* — aufsieden (s. d.): *Die Vortheile der Wehrart [des Damm- oder Ebenwehrs, s. Wehr] liegen darin, dass dabei die ganze Bergdicke aufversotten wird.* Z. 2., B. 19.